

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen würt.
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
bortverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einschickungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Nr. 119 /

Samstag, den 26. September 1914

50. Jahrgang.

Kriegsnachrichten.

Berlin, 23. Sept. (W. L. B. Nicht amtlich.)
Ueber die Heldentat des U 9 erfährt die „Welt-
ztg. am Mittag“ noch folgende Einzelheiten:
Klares Wetter herrschte nordwestlich von Holland,
als U 9 unter Führung des Kapitanleutnants Otto
Weddingen (er stammt aus Herford in Westfalen)
in der Frühe des gestrigen Morgens auf seiner
Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzer-
kreuzer Aboukir, Hogue und Cressy vor sich auf-
tauchen sah, die zu dem 7. engl. Kreuzergeschwader
gehören. Das ganze Geschwader besteht aus sechs
Panzerkreuzern. Die Gelegenheit ist günstig, dem
Feind, der anscheinend nichts ahnt, unbemerkt und
kräftig auf den Leib zu rücken. Es ist etwa 6 Uhr
morgens. Plötzlich erhält Aboukir einen gewaltigen
Stoß und fünf Minuten später sinkt das Schiff,
das über 12 000 Tonnen Wasser verdrängt und
fast 800 Mann Besatzung hat, in die Tiefe. Ist
es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die
Engländer nicht, aber sie fürchten es, denn gleich
darauf ereilt den Kreuzer Hogue dasselbe Schicksal.
Sofort werden Boote ausgesetzt und Cressy ist be-
müht, die Ueberlebenden aufzufischen. 2 Stunden
vergehen mit der Bergungsarbeit, da plötzlich er-
hält auch Cressy einen gewaltigen Stoß und ver-
sinkt gleichfalls alsbald in die Tiefe. Nun zweifeln
die Engländer nicht mehr, daß ein deutsches Unter-
seeboot in der Nähe ist und daß die drei Panzer-
kreuzer von Torpedos in den Grund gehohrt wurden.
Nun beginnt die wilde Jagd auf U 9, aber es ist
ihm gelungen, den Verfolgern zu entkommen. In-
zwischen nahte der holländische Frachtdampfer Flora,
der auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam be-
griffen ist. Die Besatzung der Flora sieht einige
Schiffsboote auf dem Wasser treiben und erkennt
beim Näherkommen, daß englische Offiziere und
Matrosen darin sitzen, nur notdürftig bekleidet und
im Zustand schwerer Erschöpfung. Sie werden an
Bord der Flora geborgen und nach Omuiden ge-
bracht.

Berlin, 23. Septbr. (W. L. B.) Die amtliche
deutsche Meldung lautet: Das deutsche Untersee-
boot U 9 hat am Morgen des 22. Septbr. etwa

20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland
die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue
und Cressy zum Sinken gebracht. Der stellvertre-
tende Chef des Admiralstabs: Behnde.

Berlin, 23. Sept. (W. L. B. Nicht amtlich.)
Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot U 9
und seine Besatzung heute Mittwoch nachmittag
unverfehrt zurückgekehrt ist.

Berlin, 23. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet
aus dem Haag: Wie Ueberlebende der Besatzung
der in den Grund gebohrten englischen Kreuzer er-
zählten, lagen die meisten Leute, während die An-
griffe erfolgten, noch in den Kojen. Daraus erklärt
sich, daß die Geretteten meist nur mit einem Hemd
bekleidet waren. Sie kämpften 3 Stunden mit den
Wellen, ehe sie gerettet wurden. Die englischen
Kreuzer gaben keinen Schuß ab. Wie der Kapitän
der „Titania“ erzählt, konnte er 114 Mann und
3 Offiziere aufnehmen; darunter den Kapitän des
„Aboukir“, der drei Stunden auf einem Bruchstück
herumschwamm.

(Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht genau
festgestellt. Es dürfte sich um 1500 Mann han-
deln; gerettet sollen etwa 700 sein.)

Wien, 23. Sept. Zu dem Erfolg des deutschen
Unterseebootes bei Hoek van Holland sagt die „Neue
Freie Presse“: Das deutsche Volk sei zu beglück-
wünschen, daß es auch zur See so ausgezeichnete,
so tapfere und hingebungsvolle Männer besitze.
Die österreichisch-ungarische Flotte, deren Schiff
„Zenta“ bei dem Zusammenstoß mit der fran-
zösischen Uebermacht einen Heldenmut ohnegleichen
gezeigt habe, werde mit großer Freude hören, was
ihre Schwesterflotte vollbringen konnte.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier,
25. Sept., 4.33 morgens. Auf dem westl. Kriegs-
schauplatz sind heute im allgemeinen keine wesent-
lichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe
waren den deutschen Waffen günstig. — Aus Bel-
gien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts
Neues zu melden.

Ein bayerisches Bravourstück. Aus dem
Oberelsaß wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben:

In den Gefechten, die seit Samstag in der
Gegend Gebweiler-Tann sich abspielen, wurden
an einem Morgen etwa 50 Bayern von den
Franzosen abge schnitten und gefangen genommen.
Die Freude der Franzosen war groß, denn die
ebenso gefassten wie gefürchteten Bayern gefangen
genommen zu haben, war eine große Heldentat.
Schon bei der Entwaffnung suchten die Franzosen
ihre Mäntel an den Gefangenen zu kühlen, wobei
sie wenig gentlemanlik vorgingen. Einige Fuß-
tritte mit grobgenagelten bayerischen Kommissstiefeln
lehrten die Franzosen jedoch bald höflicher sein,
worauf unsere Bayern sich scheinbar in ihr Ge-
schick ergaben. Der Abtransport nach Frankreich
sollte stattfinden, und, der Gefährlichkeit der Bayern
Rechnung tragend, waren den 50 unbewaffneten
Gefangenen 80 schwerbewaffnete Begleitmann-
schaften mitgegeben worden. Durch einige Dörfer
ging es und da die Gefangenen willig mitgingen,
schwoll den Franzosen allmählich der Kamm, und
sie machten ihrem gepreßten Herzen in Flächen
über die verdammten Bayern und in fortwährendem
Antreiben zu schnellerem Marschieren Luft. Die
Bayern waren wütend, doch war es noch keine
Zeit und Gelegenheit zum Raufen. Im Dorfe
M... unweit der Grenze, fühlten sich die Fran-
zosen so sicher, daß sie beschloßen, im Dorf-
haus ihren Durst zu löschen. Sie ließen jedoch
zehn Mann zur Bewachung der Gefangenen
zurück. Jetzt war die Zeit für die Bayern ge-
kommen. Sich auf die Bewachungsmannschaften
stürzen und sie beim Halse fassen, war eins. Nach-
dem sie abgetan waren, bemächtigten sich die
Bayern der in Pyramiden zusammengekehrten Ge-
wehre, und jetzt hinein ins Wirtshaus. Von den
Franzosen entkam keiner, die Bayern
machten glatte Arbeit. Auch die französischen
Kolben bewährten sich beim Dreinschlagen und
standen in nervigen Bayernsäufen den deutschen
Kolben wenig nach. Mit französischer Bewaffnung
zogen die Bayern dann frohgemut wieder heim-
wärts und es gelang ihnen sogar, auf dem Rück-
wege noch eine französische Proviantkolonne
von 4 Wagen mitgehen zu lassen. Wohlbehalten
kamen sie bei ihrem Regiment an, jubelnd begrüßt.

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

(Nachdruck verboten.)

„Otto, um Gottes willen,“ schrie Frau Adelheid,
„reize den Vater nicht! Seid still, es kommt jemand!
Eine Schande wär's, wenn man das hörte!“

Sie ging auf die Tür zu, die von außen hastig
geöffnet wurde. Klara, den Hut noch auf dem Kopfe,
den Sonnenschirm in der Hand, trat aufgeregt her-
ein. Da sie Vater und Bruder im hinteren Winkel
nicht sogleich bemerken konnte, glaubte sie sich mit der
Mutter allein.

„Hast du ihn gesehen?“

„Nein, wo, denn, Kind?“

„Aber soeben ist er ja dort zwischen den Häusern
auf der Straße vorübergegangen, der Herr Weltbott!“
Sie wollte ans Fenster eilen, als sie den Förster
und Otto erblickte.

„Der Vater!“ rief sie erschrocken, wie das böse Ge-
wissen, zusammenstrebend, als fühle sie voraus, was
der heutige Tag noch über sie bringen sollte.

Der Förster hatte sich jäh zu der Tochter um-
gewandt.

„Blut und Hagel, hat das Frauenzimmer ihn
auch schon gesehen!“ rief er. „Natürlich, dafür ist sein
Narrenkostüm gut, daß ihm alle Schürzen nachlaufen!“

Frau Adelheid machte ein bitterböses Gesicht.

„Interessierst du dich immer noch für den albernen
Menschen? Hättest hier wahrhaftig andere Auswahl,
sollte man meinen!“ rief sie hämisch.

„Wenn man hochmütig ist und über alles er-
haben!“ warf Otto ein.

„Mädel, ich will nicht hoffen, daß —“

„Nicht doch,“ unterbrach Klara den Vater, „ich
weiß, was ich dir versprochen habe! Es wunderte
mich nur, ihn hier zu sehen!“

Der Förster deutete mit bezeichnender Gebärde
auf seine Stirn.

„So wie immer. Verrietheit ist die Krankheit
der Zeit und vergiftet die Jugend. Wo ist in den
großen Städten noch ein junger Mensch mit ge-
sundem Körper und gesundem Geist zu finden? Ver-
gnügen, Vergnügen, das ist das einzige Ziel, nach
dem alle jagen, und weil sie nicht mehr arbeiten
wollen, haben sie das Lachen und die Freude verlernt,
die sie suchen. Wie sagt die Schrift vom Leben?
Und wo es köstlich ist, da ist es Mühe und Arbeit
gewesen.“

„Ach, Gott,“ meinte wegwerfend Otto, „den Un-
sinn haben die alten Juden aufgebracht!“

„Schäme dich, Bruder,“ verwies Klara ihn, „so
von den heiligen Weisheitslehren zu sprechen!“

Der Förster zeigte auf die Bibel.

„Sie haben heute und immer recht!“ sprach er.

„Gib mir das Buch!“

Das Mädchen ergriff die noch offen daliegende
heilige Schrift und wollte sie schließen, um sie dem
Vater zu reichen.

„Laß es offen,“ gebot dieser, „jedes Wort, das
darin steht, ist aut und heilsam!“

„Es ist die Geschichte vom verlorenen Sohn,
Vater!“ sagte Klara.

Während der Förster das Buch nahm, blickte er
auf Otto.

„Vom verlorenen Sohn?“ wiederholte er.

Und jedes Wort betonend, las er:

„Und nicht lange danach sammelte der jüngste
Sohn alles zusammen und zog fern über Land und
dasselbst brachte er sein Gut um mit Praßen.“

Er schlug das Buch zu und schweig einen
Augenblick.

„Klara,“ sagte er plötzlich, „hole mir meinen
Mantel!“

Das Mädchen, das gerade in die auf dem
Tische liegende Zeitung blickte, nickte bejahend, ohne
sogleich zu gehen.

„Ich habe heute abend mit dir allein zu sprechen,
Otto, ein ernstes Wort,“ fuhr der Förster fort, „du
fannst mich ins Wirtshaus begleiten!“

„Heute? Unmöglich, Papa, ich muß sogleich
gehen, ich bin —“

„Er ist eingeladen bei Verhensfelds zum Souper,“
sagte Frau Adelheid ein.

Der Förster fuhr zornig auf.

„Eingeladen und immer eingeladen! Heute mittag
schon warst du fort. Und dann heißt es: der Junge
muß darben!“

Der englische Major Ch. A. Tate, der wie gemeldet, aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entflohen ist, hat sich selbst das Leben genommen. Ueber den Vorfall wird der „Voss. Ztg.“ aus Dresden gemeldet: Major Tate war in der Nacht aus dem Brückentopf in Torgau, wo er als Kriegsgefangener untergebracht war, entflohen und befand sich auf dem Weg nach Dresden, als er noch vor Erreichung der ersten Station Mühlberg festgehalten wurde. Einem Fabrikdirektor aus Brottwitz, der mit dem Rad auf dem Weg nach Lehendorf eben die Martinskirchener Ziegelei berührt hatte, fiel der entgegenkommende Fremdling auf. Dieser machte einen vornehmen Eindruck, obwohl er eine mit frischem Schmutz bedeckte Arbeiterhose und einen schäbigen Umhang trug, und erregte besonders dadurch Verdacht, daß er ohne Kopfbedeckung war. Er wurde angehalten und einem Verhör unterzogen, bei dem sich sofort herausstellte, daß er, obgleich er deutsch sprach, Ausländer sei. Man nahm ihm eine Wachsstocktasche ab, die neben vielen Gebrauchsgegenständen eine Menge zusammengehefteter Papierbogen enthielt, die mit Bleistift in englischer Sprache geschrieben waren. Während man mit dem Durchsuchen der Taschen beschäftigt war, zog der Engländer plötzlich ein Rasiermesser und durchschnitt sich die Kehle. Er brach zusammen und gab bald darauf seinen Geist auf. Angaben über seine Persönlichkeit waren nicht zu finden. Dagegen fand man in seiner Geldbörse neben englischen Goldmünzen auch deutsches Papiergeld in ansehnlichem Betrag. Da man glaubte, es mit einem englischen Spion zu tun zu haben, wurde dem Garnisonkommando in Torgau Mitteilung gemacht. Dieses meldete darauf zurück, daß der Selbstmörder offenbar der entwichene Kriegsgefangene Major Tate sei. Bemerkenswert ist, daß bei dem Engländer auch ein von anderer Hand geschriebener Zettel vorgefunden wurde, worauf der Reiseweg vorgezeichnet stand: Mühlberg-Röderau-Meißen-Röhschenbroda-Dresden.

Stuttgart, 25. Septbr. Die im gestrigen „Staatsanzeiger“ veröffentlichte **25. württemb. Verlustliste** verzeichnet vom **Vandw.-Inf.-Regt. Nr. 120** (Stab des 1. Bataillons, 1., 2., 3. und 4. Kompagnie) 65 Namen und zwar: gefallen 23, schwer verwundet 8, verwundet bezw. leicht verwundet 31, vermisst 2, verletzt 1. Vom **Inf.-Regt. Nr. 121** Ludwigsburg (Stab des 1. Bataillons, 1., 2., 3., 4., 5., 7., 11., 12. Kompagnie) sind verzeichnet 390 Namen, und zwar: gefallen bezw. gestorben 65, schwer verwundet 56, verwundet bezw. leicht verwundet 203, vermisst 66. — Vom **Inf.-Regt. 124** Weingarten (1. bis 4. Komp.) enthält die Liste 265 Namen und zwar: gefallen 34, schwer verwundet 77, leicht verwundet bezw. verw. 133, vermisst 21. Von der **Erstbatt. Feldart.-Regts. Nr. 13**, 5. Batterie, ist ein Leichtverwundeter aufgeführt. Von der **2. Vandwehr-Plonier-Komp.** sind 8 Namen verzeichnet (schwer verw. 1, leicht verw. 5, vermisst 2). Die Liste enthält demnach **insgesamt 729 Namen** (gefallen 122, schwer verwundet 142, verwundet bezw. leicht verw. 373, vermisst 91, verletzt 1). Unter der Gesamtzahl sind 17 Offiziere u. 1 Offizierstellvertreter (gefallen 4, schwer verw. 4, verwundet bezw. leicht verw. 10).

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

25] (Nachdruck verboten.)
„Aber bedenke, es ist doch eine Ehre für uns, wenn“ Otto —
„In der Tat,“ unterstützte dieser die Mutter, „es kann von größtem Vorteil für mich sein. Gesellschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, ist heutzutage die erste Pflicht eines gebildeten Menschen!“
Der Förster schüttelte den Kopf.
„Ich denke, die Worte, die ein Vater an seinen Sohn richtet, sollten von größerem Vorteil sein!“
„Aber es geht wirklich nicht, ich muß um sieben Uhr dort sein!“
Die Försterin, die ihren Mann scharf beobachtet hatte, fragte in einem unmerklich lauenernden Tone:
„Du willst wirklich ausgehen, Lorenz?“
„Ich muß etwas trinken in anderer Umgebung,“ entgegnete er. „Der Staub und Dunst dieser verurteilten Stadt lagert sich einem hier in der Wohnung auf die Kehle und erstickt einen fast!“
„Wenn nur das Bier nicht so teuer wäre!“ seufzte die Försterin.
„Fürchtest du, daß ich zuviel ausgabe, weil es nicht für den Otto ist?“ gab der Mann ihr zurück. „Meinen Mantel, Klara! Blut und Hagel, taunst du nicht hören, wenn dein Vater —“
„Aber, Klara,“ tabelte nun auch die Mutter, „wo bist du denn wieder mit deinen fünf Sinnen?“
Das Mädchen schrak erst jetzt von der Zeitung empor, in die sie sich ganz vertieft hatte.

Berlin, 23. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier, daß am 19. Sept. französische Flottenteile die ausschließlich von Leuchtturmwächtern bewohnte österreichische Insel Pelagos angegriffen, die Leuchttürme beschädigt, das Trintwasser verdorben und die zum Trocknen aufgehängte Wäsche, sowie Proviant gestohlen haben.

Berlin, 23. Sept. Der „Voss. Ztg.“ zufolge hat die deutsche Zivilverwaltung in Belgien zur Ernährung der arbeitenden Bevölkerung in Charleroi Getreide zur Verfügung gestellt. Ähnlich wird für andere Plätze gesorgt.

Berlin, 23. Sept. Ein Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ hat eine Fahrt nach dem Gouvernement Suwalki unternommen. Gumbinnen hat wenig gelitten. Zwischen Gumbinnen und Stallupönen liegen sämtliche Häuser in Trümmern. Stallupönen ist weniger mitgenommen. Eydtkuhen besteht nicht mehr, ebensowenig Ribartz, nur der Bahnhof wurde verschont. Hinter der Grenze muß der Rückzug zur vollständigen Flucht ausgeartet sein.

Berlin, 23. Sept. (G.R.G.) In den Hochvogesen und im Hochschwarzwald ist am 20. und 21. Sept. bis weit herab Schnee gefallen. Rhein und Mosel führen Hochwasser. Die Schifffahrt mußte eingeschränkt werden.

Berlin, 23. Sept. (W.T.V. Amtlich.) Auf die Kriegsanleihen sind gezeichnet worden 1318 199 800 Mk. Reichsschatzanweisungen, 1 177 205 000 Mk. Reichsanleihe mit Schuldbucheintragung, 1894 171 200 Mk. Reichsanleihe ohne Schuldbucheintragung, zusammen 4 389 576 000 Mk.

Mailand, 24. Sept. (Tel. G.R.G.) Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Der schon seit 10 Tagen andauernde Kampf nimmt immer mehr den Charakter einer Belagerung an und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er ebenso enden. Ganz plötzlich wird die Serie der eiförmigen Depeschen durch die Nachricht unterbrochen werden, daß in die Verteidigungslinie eine Bresche geschlagen wurde, die den Widerstand auf der ganzen Linie unmöglich macht. Der Berichterstatter sagt nicht, wer nach seiner Meinung der Breschen-schläger sein wird. Niemand könne sagen, ob das Ende nahe bevorstehe oder nicht; ein unheimliches Dunkel lagert auf dem Niesenkampf und das Publikum sei gezwungen, seine ganze Kraft und Geduld zusammenzunehmen, um seine berechtigten Wihbegehrde zu mäßigen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 25. Sept. Wie wir erfahren haben, wurde Herr Leutnant Köhler vom Füsil.-Regt. Nr. 122 (Heilbronn-Mergentheim) für besondere Tapferkeit vor dem Feinde bei den Kämpfen von Longwy mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet. — Es ist dies das erste „Eiserne Kreuz“ in Wildbad, welches „für hervorragende Tapferkeit im Feld“ verliehen wurde.

Wildbad, 22. Sept. Mit herzlicher Teilnahme werden viele hier hören, daß nach heute eingetroffener Nachricht Vizelfeldwebel Schenkel, der hier vor kurzem als Vikar wirkte und allgemein beliebt und geehrt war, am 10. September durch

einen Schuß in den linken Unterschenkel schwer verwundet wurde. Er liegt jetzt im Garnison-lazarett in Hagenau. Der Chefarzt erklärte, daß, obwohl der Knochen ganz zermettert sei, doch Heilung zu hoffen sei, wenn es auch lange dauern werde. Möge diese Hoffnung sich erfüllen!

Wildbad, 25. Sept. (Eingekandt Aufforderung zur Steuerzahlung.) Der als Friedenssteuer gedachte Wehrbeitrag ist nun zu einer Kriegssteuer geworden. Pflicht eines jeden guten Deutschen ist es, dem von Feinden bedrohten Vaterland mit dem Nötigsten, was zum Kriegsführen gehört, dem Gelde, unter die Arme zu greifen und es so in dem schweren Kampfe mit allen Mitteln zu unterstützen. An die zur Zahlung eines Wehrbeitrags, sowie von Kapital- und Einkommensteuer Verpflichteten ergeht daher die dringende Bitte und Mahnung, ihre Schuldpflicht in kürzester Frist und womöglich gleich im ganzen Betrag zu entrichten. Es gilt dem teuren Vaterland, und wir hoffen, es ist soviel patriotischer Sinn in der Bevölkerung, daß dieser Mahnung an den Geldbeutel von vollem Erfolg begleitet ist.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den **Verlustlisten** der nicht württembergischen Heereskontingente sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 23. Sept. 1914 No. 227. Inf.-Regt. Nr. 142, Mühlheim i. B., 6. Komp.: Reservist Michael Kentschler, Zainen, tot; 7. Komp.: Reservist Arthur Zschmann, Ottenhausen, schwer verwundet. — Inf.-Regt. Nr. 169, Lahr-Billingen, 7. Komp.: Reservist Friedrich Rau, Calmbach, vermisst.

Auszug aus der **Württemb. Verlustliste Nr. 25**. Inf.-Regt. 121, Ludwigsburg, 4. Komp. Vizelfeldwebel der Reserve Oskar Schölller aus Sprollenhaus leicht verwundet, linkes Bein.

Letzte Nachrichten.

(W. Tel.-B.) Großes Hauptquartier, 26. Sept. Der Fortgang der Operationen hat auch auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht fiel. In der Mitte der Schlachtfrent ist, abgesehen von einzelnen Vorstößen beider Parteien, heute nichts geschehen. — Als erstes Sperrfort südlich Verdun ist heute **Camp des Romains** bei St. Michiel gefallen. Das bayerische Regiment „von der Tann“ hängte auf dem Fort die deutsche Fahne. Unsere Truppen überschritten dort die Maas. — Im übrigen weder im Westen noch Osten irgendwelche Veränderungen.

Mühlhausen a. N., 23. Sept. Ueber ein entsetzliches Unglück, das sich gestern mittag zwischen 1/2 und 1/4 Uhr hier zugetragen hat und über das in Kürze schon in letzter Nummer berichtet wurde, wird dem „Anzeiger für Münster“ von einem Augenzeugen berichtet: Der verheiratete Vorarbeiter Seybold von Fellbach, der mit Vermessungsarbeiten beschäftigt war, fuhr mit einem Kahn unterhalb Mühlhausen über den ziemlich angeschwollenen Neckar, um Meßgerätschaften zu holen. Da er des Fahrens nicht kundig war, verlor er die Herrschaft über sein Fahrzeug, das stromabwärts trieb und auf einen Eisenpfosten aufschlug. Das Schiff fiel um und Seybold verschwand in den schmutzig gelben Wellen. Ein

„Wie — was hast du gesagt? Ich las —“

„Der Papa will seinen Mantel!“ sagte Otto streng.

„Ich glaube, das Mädel ist auch schon vernarrt in die Zeitung!“ tobte der Förster. „Kolonialpolitik, achtstündiger Arbeitstag, Frauenemanzipation und wie das ewige Geplär alles lautet. — die interessante Unterhaltung der Städte, mit dem man sein Publikum gängelt!“

Klara hatte das Blatt auf den Tisch fallen lassen und wollte gehen. Aber die Försterin hielt sie zurück.

„Was hastest du denn gar so Spannendes?“ forschte sie. „Beig‘ doch mal!“ Sie nahm die Zeitung auf und begann darin zu suchen. „Der Roman: Der Kampf um den Mann? Ja, ja, ich habe den Anfang auch gelesen, der ist herrlich, packend, echt modern, wie Otto sagt.“

„Nein, Mutter, ich sah nur in die Annoncen,“ erwiderte leicht errötend das Mädchen.

„Geiratsgesuche und anderes,“ lächelte Otto spöttisch, „steht freilich manches Interessante darin!“

„Aber ich wüßte doch nicht,“ meinte die Försterin, „was ein gebildetes junges Mädchen —“

Klara, der jede Unwahrheit verhaßt war, raffte sich zu einer offenen Antwort auf:

„Ich las nur die Anzeige von dem heutigen Vortrag des Herrn Sellborn.“

„Was, der Mensch will hier einen Vortrag halten?“ rief der Förster.

„Ja. Ueber natürliches Leben, steht in der Zeitung.“

„Er sollte nur selber natürlich leben,“ höhnte die Försterin. „Das wäre gescheiter, als in der lächerlichen, unanständigen Kleidung herumzulaufen.“

Klara wollte etwas entgegen, beherrschte sich aber und entfernte sich rasch in das Nebenzimmer, um den Vater nicht länger auf den Mantel warten zu lassen.

Auch der Förster war an den Tisch getreten und nahm seiner Frau das Zeitungsbblatt aus der Hand.

„Gib das Zeug her!“ sagte er. „Wo steht es?“

Frau Adelheid wies mit dem Finger auf die betroffene Stelle:

„Da, ein großes Inserat, eine riesige Neklam, und ein Eintrittsgeld erhebt der Narr sogar!“

Die Stirn in finstere Falten gelegt, las der Förster das Inserat.

„Ein Entree zur Erziehung seines Kindes! Lächerlich!“ knurrte er. Er dämpfte seine Stimme ein wenig, daß Otto ihn nicht verstehen sollte: „Adelheid, gib acht auf das Mädel, hörst du? Die Klara gefällt mir seit einiger Zeit nicht mehr!“

Die Försterin widersprach ihm nicht, wie immer, wenn es die Tochter betraf.

„Ich glaube es selbst, die Torheiten dieses Narrenapostels stecken ihr im Kopf! Seit wir hier sind, ist sie wie narriert, hat Beimeh nach dem Lande und schwärmt immer von Arbeit, Natur und anderen Dummdheiten!“

Sie wurde durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen.

Der Alte blickte ärgerlich auf.

(Fortsetzung folgt)

Messgehilfe, der mit ihm fuhr, konnte sich an dem Pfahl festhalten und stieß dort jämmerliche Hilferufe aus. Ein Aufseher fuhr darauf mit drei Mann an die Unglücksstelle. Es gelang ihm, den Messgehilfen in seinen Nachen hereinzuziehen, allein in demselben Augenblick riß das Drahtseil, an dem das Rettungsboot verankert war, worauf der Kahn mit der Rettungsmannschaft ebenfalls von der starken Strömung stromabwärts gerissen wurde. An demselben Eisenpfahl ist das Rettungsboot aufgestoßen, das Schiffchen kippte, der Pfahl knickte um, und die ganze Mannschaft fiel in den Nedar. Nur einer konnte sich ans Ufer retten, während alle übrigen ertranken. Der verunglückte Aufseher, ein gedienter Pionier, hatte das Ufer auch beinahe schon erreicht und war nahe daran, die ihm von Außenstehenden entgegengehaltenen Stangen zu erfassen, als ihn die Kräfte verließen und er ebenfalls lautlos in den Wellen verschwand. Die Verunglückten sind: Vorarbeiter Seybold aus Fellbach, Messgehilfe Häußermann aus Cannstatt, Aufseher Heim aus Mühlhausen, Maurer Hermann Rienhardt aus Mühlhausen, Zimmermann Krehl aus Mühlhausen. Alle 5 Verunglückten sind verheiratet und Familienväter. Ein Verschulden trifft niemand.

Von Pforzheim gingen am Donnerstag vormittag fünf Autos mit Liebesgaben ins Feld ab. Nächste Woche sollen weitere Kraftwagen mit Liebesgaben in die Gegenden von Schirmeck und Mühlhausen ausgerüstet werden.

Wien, 25. Sept. Die Südslavische Korresp. meldet aus Esseg: Nach einem Bericht des offiziellen Blattes Drau über das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slavonien eingedrungenen serbischen Truppen ist dieser Einfall, wie nun klar zutage tritt, völlig zusammengebrochen. Unsere Truppen griffen die Serben in ihren Verschanzungen von zwei Seiten bei Jakowo und Alt-

Bazua an und bereiteten ihnen eine furchterliche Niederlage. Bisher wurden 7000 Gefangene eingebracht. Tausende von serbischen Toten und Verwundeten liegen noch umher. Die österr. Truppen überschritten die Drina und drangen an Serbiens Westgrenze ein. Nachdem der serbische Einfallsort nach heftigem Kampf genommen war, wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Serben verschanzten sich nunmehr in guten Stellungen, anscheinend in der Absicht, unsere Vereinigung mit unserer zweiten, auf der Straße nach B. vorgehenden Truppe zu verhindern. Der serbische Plan mißlang, da die Serben nach heftigen Kämpfen auch von der zweiten Truppe zurückgeworfen wurden. Das 5. serbische Infanterieregiment wurde dabei völlig aufgerieben. Inzwischen ist die Führung mit unserer zweiten Truppe aufgenommen worden. — Vor Kurzem wurden 14000 Mann serbischer Kerntruppen in Urmia und dem Banat vernichtet. Jetzt werden auf dem Gebiete des Landes selbst weit stärkere Kräfte entscheidend geschlagen. Die Cholera fordert Tag für Tag zahlreichere Opfer; mazedonische Banden stören den Serben empfindlich die Zufuhr, und der Zar ist seinen Vasallen an der Save heute genau so wenig nahe, wie den Franzosen an der Marne. Heute dürfte die Ernüchterung in Belgrad mit der in Paris wohl gleichen Schritt halten. Angesichts der deutschen Heldentat im Norden verzichten wir füglich auf jede nähere Erörterung der maritimen Harlekinaden, mit denen die französische Flotte von 40 Einheiten gegen den Leuchtturm von Vissa Krieg führte.

Wien, 25. Sept. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Nach Nachrichten aus Peking ist in Japan eine heftige Bewegung gegen den Krieg eingetreten. Bei Hausjuchungen in Tokio sind Aufrufe vorgefunden worden, deren Inhalt in der Erwägung gipfelt, daß Japan, anstatt diesen Krieg mit Deutschland zu beginnen, lieber die

Frage der Mandschurei und der Mongolei hätte aufrollen sollen. Die japanische Regierung handle unpatriotisch und stehe offenbar im Solde Englands, das Japan nur dazu verwerde, ihm die Kastanien aus dem Feuer zu holen, sich aber niemals dankbar erweisen werde. In Osaka entfalteten Agitatoren eine lebhafteste Tätigkeit besonders unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen gelben Bewegung anzuschließen und die Bewegung zu stützen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

Seltene Gefangene brachte ein Verwundetenzug mit sich, der in Köln eintraf. Als der Sonderzug mit den Verwundeten in Feindesland etwa 30 Kilometer gefahren war, gewahrten die Verwundeten, daß eine Schar von 400 offenbar neu rekrutierten Franzosen des Weges zogen. Der Sonderzug wurde sofort zum Halten gebracht. Die zu den Verwundeten gehörenden Begleitmannschaften und die Leichtverwundeten entstiegen dem Sonderzug, umzingelten die Zivilisten und nahmen die zur Fahne einberufenen französischen Landwehr- und Landsturmlente gefangen.

Notiz.

Wildbad, 26. Sept. Auf das morgen Sonntag nachmittag 5 Uhr im Saale des Hotel Maifisch stattfindende Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten des Roten Kreuzes (s. Inserat in heutiger Nummer) sei auch an dieser Stelle im Interesse der edlen Sache nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Stiftet warme Unterwäsche für unsere Truppen im Felde!

Für Ostpreußen

sind folgende Gaben eingegangen:

Bei **Stadtschultheiß Daegner**: Frau F. 2 Mk., Geschwister Freund 5, Frau Kappelmann We. 3, Otto Brachhold, Maler 3, Geschwister Fortheimer 5 Mk. und Kleidungsstücke, Schlachthausverw. Mayer 5, Kiezinger, Bäckers We. 3, Wilh. Volz, Maschinist 5, Stadtschultheiß Daegner 10, Frau Kiechle 2, Herr Stadtpfleger Gutbub 5, Frau Kaufmann Aberle 3, K. E. 3, N. N. 3 Mk.; zusammen 57 Mk.

Durch das **Evang. Stadtpfarramt**: G. Lebsant 1 Mk., Bäcker Krauß 2, N. N. 5, N. N. 5, Frau Widmann 5, N. N. 5, N. Link 1, Frau Oberlehrer Baur 3, Leutnant Köstler 5, Stadtpf. Köstler 30, N. N. 10 Mk.; zusammen 72 Mk.

Bei Hofapotheker **Dr. Meßger**: Hr. Canzleirat Maier 5 Mk., Hr. Volz 1, Hr. Dr. Grunow 5, Hr. Sattler Schmid 5, Hr. Max Josenhans 5, N. N. 10, N. N. 10, Frau Caroline Volz 1, Fr. Daegner 3, Fr. Schanz 3, Frau E. Kiezer 10, Frau F. 3, Hr. Sanitätsrat Dr. Hauptmann 6, Fr. Münch 5, Hr. Forstmeister Finckh 5, Hr. S. 3, Frau Trintner 10, Hr. Stadtaceifer Vader 3, Frau Baron von Gemmingen 3, Hr. Notar Brehm 10, Frau Forstwart Wengert 5, Frau M. Großmann 5, Frau Eßig 5, Frau K. 1, Hr. C. Maier 3, Geschw. Schmid 2, Hr. Schwerdtle 3, Schwerdtle Kinder 2, Hr. Plumm 2, Hr. W. Hof 2, Fr. Mina Wader 1, Frau B. 6, Hr. Zugführer Müller 2, Hr. Badiener Seyffert 2, N. N. 5, Hr. Adolf Schrafft-Lautenhof 3, Frau Kramer-Wolber 3, Frau und Fr. Hammer 11, Fr. Vott 2, Frau Schweizer 3, Hr. Rueß 3, Frau Linder 2, Hr. K. 1, Hr. Hotelier Heinzerling 20, Hr. Reallehrer Schweizer 3, Frau K. 3, Hr. Flaschnermeister Großmann 3, N. N. 2, Hr. Stadtaceifer Maier 2, N. N. 2, N. N. 3, Frau J. 10, Frau Hofphotograf Blumenthal 10, Hr. K. 5, Hr. Bofsch und Lipp 12, Hr. Bahnhofscaffier Wild 5, Hr. Georg Rath 15, Hr. Stadtbauemeister Munk 5, Frau Großmann 2, Hr. B. 3, Fr. Böhner 5, Hr. Hauptlehrer Wörner u. Frau 5 Mk. und Betten, Hr. Hofrat Dr. Lorenz 5, Hr. Werkführer Trippner 2, Hr. Maschinenmeister Spingler 2, Fr. Oberreutter 2 Mk. u. Kleidungsstücke, Hr. Hauptl. Jenisch 2, Hr. Polzhauer Karl Kappelmann 1, Hr. Hotelier Kempf 20, Hr. Apotheker Stephan 10, Frau S. 2, Frau Fr. Treiber, Windhof 5, Hr. Dr. Meßger 50, Hr. Schuhmachermstr. Kammerer 3 Mk.; zusammen 528 Mk.

Gesamtsumme 657 Mk.

Den Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben — auch Kleidungsstücke und Betten — nimmt Dr. Meßger gerne entgegen.

Stadtpf. Köstler. Stadtschultheiß Daegner.



Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Lipton und Mehmer-Tea

in div. Preisen, offen und in Paketen, ist stets frisch erhältlich bei

Robert Treiber.

Bei jetziger Bedarfszeit empfehle

Wed's Konservengläser

sowie sämtliche Ersatzteile.

Wed's Einfachkrüge

mit Glasdeckel, Gummiring und Feder

in gelblichem Granit-Steinzeug ähnlich Wed, doch vorteilhaft ohne Apparat zu gebrauchen.

Einfachgläser „Frauenstolz“ und „Moris“

mit Glasdeckel u. Drahtbügel, einfache

Einmachgläser, Geleegläser, Eindunstflaschen, Ansatzkolben.

C. Aberle sen.
Inh. C. Blumenthal.

Rehragout

empfehlen
A. Blumenthal.

Dr. Lahmann's Wäsche

Die gesündeste und bewährteste von allen für Damen, Herren, Kinder

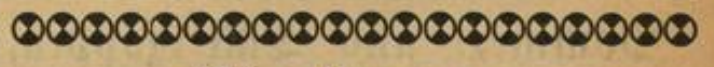
Alleinverkaufsstelle für Wildbad bei Ph. Bofsch, Hauptstr.

la. Feldpost-Cigarren

| in starken Kartons verpackt | | | |
|-----------------------------|------------|----------|------------|
| 5 Stück | 30 Pfennig | 10 Stück | 60 Pfennig |
| 5 " | 40 " | 10 " | 80 " |
| 5 " | 50 " | 10 " | 1.— Mark |

sind zu haben bei **Robert Treiber, König-Karlstr. 96.**

Diese Kartons sind fertig zum Versand und nur noch mit Adresse zu versehen.
Die 10 Pfennig-Kartons kosten 20 Pfg. Porto, diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt.
Briefe können bequem beigelegt werden.



Fahnen

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, z. B. Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
Niederlage bei Ph. Bofsch, Wildbad.



Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem das erste Drittel der Einkommen- und Kapitalsteuer zur Zahlung verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen veranlagt, die verfallenen Beträge nunmehr ungefäumt zu bezahlen.

Neuenbürg, den 25. Sept. 1914.

K. Bezirkssteueramt: Mangold.

Bekanntmachung

betreffend die

öffentliche Auflegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 (Reg.-Bl. Nr. 15 S. 156) wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen eine Woche lang,

vom 25. September bis 2. Oktober d. J., auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Wildbad, den 24. September 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner

Holz-Körbe.

| | |
|---------------|------|
| 1 Simri a Mf. | 1.- |
| 3/4 " " " | -.80 |
| 1/2 " " " | -.70 |
| 1/4 " " " | -.50 |

empfehlen

Robert Treiber.

Pension Belvedere.

Sonntag, den 27. Septbr.

Wirtschafts-Schluß

wozu höflichst einladet

A. HAUBER.

Herren-Anzüge,

ein- und zweireihig, von Mk. 20.— bis Mk. 45.—.

Pelerinen,

von Mk. 10.— bis Mk. 30.—.

Bozener Mäntel,

von Mk. 15.— bis Mk. 34.—.

Regenmäntel,

von Mk. 32.— bis Mk. 40.—.

Sommer- und Lüsterjoppen,

von Mk. 3.— bis Mk. 16.—.

Arbeiterkleider.

Bozener Damen-Mäntel und Pelerinen.

Ph. Bosch, Wildbad.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Ausführung liefert billig
J. PAUCKE
Buchdruckerei.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Am Sonntag, den 27. Septbr., nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Hotel „Maisch“

Wohltätigkeits-Konzert zum Besten des Roten Kreuzes,

ausgeführt

von hervorragenden Künstlern
(worunter ein verwundeter Krieger).

Eintritt 50 Pfg.

(Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.)

Ansichts- Karten

in grösster Auswahl,
neueste Aufnahmen,
bei J. Paucke, Hauptstr. 91
Kgl. Enzanlagen zu haben.

Jungdeutschland.

Sonntag, 27. Sept., 1/2 Uhr
: : Ausmarsch : :

Jünglingsverein.

Sonntag, den 27. Sept.
4 Uhr: Spielen.
5 Uhr: Vereinsstunde.

Soldatengruß!

Cigarren

per 5 Stück, 10 Stück
und 20 Stück, in
Feldpost-Karton
vorschriftsmäßig verpackt,
von 30 Pfg. bis 1.50 Mark
per Karton, empfiehlt

E. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

700 Stück

Gruß-Albums

von Wildbad, mit 15 Ansichten, werden zum Preis von 9 Mark pro 100 Stück abgegeben.

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Kalotten

mit mod. Briefpapier
und Couverts
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Für die seither durch den Wirt Christian Seig
in Christophshof daselbst betriebene

Wirtschaft z. „Auerhahnen“

wird für die Dauer von zunächst 6 Monaten ein tüchtiger Pächter gesucht.

Die Verpachtung findet am Montag, den 28. September, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad statt.

Wildbad, den 23. Sept. 1914.

Zwangsverwalter:
Christoph Treiber.

Die besten Diener im Haushalt sind

Kieffer Einkoch-Apparate und Konservengläser.

Robert Treiber,

gemischtes Warengeschäft, Glas und Porzellan
Telephon Nr. 75. — König-Karlstraße 96.

Die beste Kriegskarte

See-

und Landkriegskarte.

Herausgegeben von Oberstleutnant a. D. Rothamel.
Seben erschienen:

Blatt I: Der nördl. Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2700000 — Format 71:103 cm.

Preis Mk. 1.—.

Die Karte reicht von der Loiremündung bis St. Petersburg und umfasst ganz Grossbritannien, die Nord- und Ostsee, Skandinavien, sowie den ganzen französischen und russischen Kriegsschauplatz.

Innerhalb 8 Tagen 60 000 Stück bestellt!

In etwa 3 Tagen erscheint:

Blatt II: Das Mittelmeer und seine Ufer-Staaten nebst dem ganzen Balkan.

Format 75:120 — Preis Mk. 1.—.

Zu haben bei J. PAUCKE, Buchhandlg., Wildbad.